**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 21 (1923)

Heft: 1

Artikel: Die Wirkungen der Schwangerschaft auf das Gebiss [Schluss]

Autor: Buffetti

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952026

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

BERN

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausgasse 7, Bern,

mobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Tardn,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie. Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorrainestr. 18, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweis Wf. 3. — für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Projessor Dr. Beter Müller †. — Die Birkung der Schwangerschaft auf das Gebiß (Schluß). — Schweizerlicher Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Ungemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Bereinsnachrichten: Settionen Aarau, Baselland, Baselstadt, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur. — Die Winterkost. — Kentralstelle des Schweiz. Blindenwesens. — Neujahr (Gedicht). — Anzeigen.

#### Profeffor Dr. Beter Müller †

In Konstanz am Bodensee, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb am 25. November 1922 der frühere Prosesson der Geburtöhülse und Frauenheilkunde an der Universität Bern, zugleich gewesener Borsteher der Hebannenschule Bern, Prosesson Dr. Peter Müller. Es ist ein selbstverständlicher Att der Pietät, seiner auch hier zu gedenken, denn viele jett in der Brazis stehende Hebanmen sind noch aus seiner Schille hervorgegangen und verdanken ihm ihr Wissen und Können.

Prosesson Peter Müller wurde 86 Jahre alt. Im Jahre 1874 als Prosesson nach Bern berusen, sande et noch ziemlich primitive Zustände vor. Die Gebärklinik war an der Brunngasse im alten Salzmagazin untergebracht, und für die gynäkologische Abteilung bestanden in einem der Pfarrhäuser an der Herrengasse einige Immer, mit einer geringen Anzahl Betten. Iwar war die neue Frauenklinik auf der großen Schanze schon im Bau begriffen, und Peter Müller war dadurch in die Lage gesetzt, die Pläne nach seinen Bedürsnissen zu verbessern. Die Klinik galt damals allgemein als ein Musterspital. Sie wurde im November 1876 eröffnet.

Neben der geburtshülslichen und gynäkologischen Station wurde dem Spital noch eine poliklinische Sprechstunde und eine Poliklinik für Gebärende in der Stadt und Umgebung

angegliedert.
Gleich von Anfang an schenkte Peter Wüller dem Hebammenunterricht seine volle Ausmerksamteit. Bon neun Monaten wurde die Untersichtszeit auf zwölf Wonate verlängert, was erst nach harten Kämpsen gelang. Schon bald zeigten sich die guten Birkungen des vortrefflichen Unterrichts, indem die Berner Hebammen sich bald eines guten Kuses ersteuten. Ebensoging es den unter Peter Müller ausgebildeten Bochenbett-Wärterinnen, die oft geradezu im Lande sehsten, weil so viele in benachdarten Ländern degehrt und in Stellung waren.

Besonders wertvoll wurde der geburtshülfliche Unterricht unter Peter Müller dadurch, daß er es stets verschmähte aus seiner Klinik ein Theater zu machen; er wollte die Verhältnisse möglichst so gestatten, wie sie in der Praxis sich sinden; dadurch wurden Aerzte und Hebammen tauglich gemacht, auch unter primitiveren Verhältnissen sich zurecht zu sinden. Gerade auch die Poliklinik wirkte in diesem Sinne.

Auf eine richtige und erfolgreiche Antisepsis legte Peter Müller größten Wert. Die Beobachtung, daß viele Hebammen nach längerer Wirksamkeit in der Praxis geneigt sind, etwas leichtsinnig in dieser Beziehung zu werden, führte zu Einführung von Hebammen-Wieder-holungskursen, denen die ausgebildeten Heb-ammen alle fünf Jahre eine Woche lang bei-wohnen mußten.

Die Hebammen des Kantons Bern und verschiedener Nachbarkantone, wie auch die Bevölkerung, die durch seine Tätigkeit gut ausgebildete Hebammen und Wärterinnen erhielt,
sind dem Verstorbenen großen Dank schuldig.

Leider wurden die letzten Lebensjahre Peter Müllers durch widrige Umftände getrübt; um so erfreulicher ist es, daß dis zu seinem letzten Tage seine Gesundheit eine gute war und ein langes Krankenlager ihm erspart geblieben ist. Ein plöglicher, sanster Tod war im vergönnt; nach einem seiner gewohnten Spaziergänge schließ er in seinem Lehnstuhl sanst ein.

Friede feiner Afche!

# Die Wirkungen der Schwangerschaft auf das Gebiß.

Vortrag von Herrn Dr. Buffetti, gehalten vor der Sektion Bern des Schweiz. Hebammenvereins, am 19. Ottober 1922.

(Schluß.)

Die Behandlung besteht aber nicht in einem Heilversahren, sondern in künstlichem Ersatz der verloren gegangenen Teile der Zahnkrone, in der Füllung des Wurzelkanals, salls die Pulpa abgestorben ist, oder in der Entsernung des ganzen Zahnes, salls dessen Ersaktung nicht mehr möglich oder nicht angezeigt erscheint.

Wie diese Arbeiten ausgeführt werden, dürste für den Laien nicht von Interesse sein, dagegen sollten ihm nach meiner Ansicht die paar Grundsäge bekannt sein, die befolgt werden müssen, damit die Behandlung wirklich ihren Jweet ersüllt und die ausgeführte Arbeit von Dauer ist. Für Füllungen besteht solgende Hauptsorderung: Das Material muß den Kaudruck aushalten ohne Bruch oder Abnuhung.

Die Füllung muß die ursprüngliche Form des Zahnes wieder herstellen. Vor allem dürfen der sonst noch der Füllung der Zähne, nach der Füllung derselben keine Zwischenkaume bestehen bleiben, da sich sonst die Speisereste darin eststehen bleiben, da sich sonst die Speisereste darin dieststehen und eine Entzündung des Zahnsleisches und wieder neue Karies verursachen können. Aus dem gleichen Grunde müssen die Füllungen tadellos blank poliert werden, daß sich die Zähne nach der Behandlung ganz glatt ansühlen. Die Füllung muß sich gleich von Ansag an über alle diesenigen Kartien der Zahnkrone erstrecken, von denen der Zahnarzt ersahrungsgemäß weiß, daß sie später doch der Zecktörung versallen.

Bei Wurzelbehandlungen, die in der Abtötung des Bahnnerves und nachheriger Ausfüllung des Wurzelkanals bestehen, hängt der Ersolg davon ab, daß der Zahnarzt durch peinliche Sterilhaltung seines Instrumentariums jede weitere Infektion des Wurzelkanalinhaltes ber= meidet. Findet man die Bulpa schon in verfaultem Zustand vor, so handelt es sich darum, den Wurzelkanal durch zweckmäßige Anwendung ber zur Berfügung stehenden antiseptischen Medikamente und Wurzelfüllungsmaterialien zu fterilisieren und so weit wie möglich in dauernd teimfreiem Zustande zu erhalten. Bur Kontrolle dieser Arbeiten bedient man sich heutzutage sehr oft der Röntgenaufnahme. Können entzündliche Beränderungen im Riefer aus irgend einem Grunde auf dem Wege durch den Wurzelfanal nicht zur Abheilung gebracht werden, so stehen uns immer noch für Schneidezähne die Wurzelpitenresektion und für Grheidezähne die Replauseren und für Schneidezähne die Keplauseren und für Schneidezähne die Keplauseren Graffing der Auftrag harmlose Singriffe (unter Voraussehung tunst-gerechter Vornahme berselben), die für den Patienten nicht viel unangenehmer sind wie eine Zahnextraktion. Die Wurzelspigenresektion besteht barin, daß das Zahnfleisch über ber Burzel aufgeklappt, die Burzelspite abgetragen und das trankhaft veränderte Knochengewebe entfernt wird. Die gesette Wunde verheilt in ein paar Tagen reaktionslos. Bei ber Replantation wird der betreffende Zahn ausgezogen, die Burgelspigen werden abgetragen und mit Amalgam sorgfältig verschlossen. Nach Ausstrahung des Zahnsaches im Kieser, wird der Zahn wieder eingesetzt, und wenn nötig durch eine kleine Schiene aus Kautschuk oder Metall in seiner Lage sixiert, dis er wieder sestgewachsen ist. Unter normalen Verhältnissen ist in seinerkalbur ach nach 10 dis 20 Tagen wieder sett und gehraufskähie. Wie Sitt Sitter Wester und gehraufskähier Wester und gehraufskähier. fest und gebrauchsfähig. Mit Silfe diefer Methoden gelingt es heute manchen Bahn zu erhalten, der früher unweigerlich der Zange

Ist die Zahnertraktion nicht mehr zu umgehen, so muß die Entfernung des Zahnes vor allem vollskändig geschehen, und es muß alles versucht werden, um event. vorhandene Wurzelreste aus dem Kieser heraus zu befördern.

Hier möchte ich nun noch einige aufklärende Worte über die Bedeutung des Zahnersates anfügen. Im allgemeinen erscheinen die Patienten erst dann zur Ansertigung von Zahnersat, wenn die Anzahl ihrer Zähne derart reduziert ist, daß ein genügendes Zerkleinern der sesten Aahrung unmöglich geworden ist. Das ist ganz salich, denn der Verlust einzelner Zähne hat nicht bloß zur Folge, daß die vorhandene Kaustläche verringert und die Kautätigkeit beeinträchtigt wird, sondern es sind dadurch auch andere Schädigungen bedingt, wie Sie gleich

sehen werden. Sie wissen, daß die einzelnen Steine eines Gewölbes oder Brückenbogens sich gegenseitig stüßen, und daß das Gewölbe zusammenbricht, auch wenn man bloß einen einzigen Stein entsernt. Unsere Kiefer nun, stellen gleichfalls zwei solche Gewölbebogen dar, und die Jähne gleichen den Bausteinen. Der Verlust eines einzigen Jahnes stört das Gleichgewicht des ganzen Gebisses und hat große Verändes

rungen zur Folge.

Die Zähne beibseitig der Zahnlücke haben unter der Wirkung des Kaildruckes das Bestreben, sich einander zu nähern. Im frühen kindesalter kann die Zahnlücke daduuch gesichlossen von Schon dem 14. Jahre an ist das Rejultat aber immer bloß eine Reigung der Zähne gegeneinander. Die Ertraktion eines großen Backzahnes oder Eckzahnes kann so eine Drehung oder Reigung sämtliche Zähne derselben Seite bewirken. Auch die Stellung der Autogonisten, der Zähne des andern Kiefers, wird beeinflußt, denn die Zahneissen der beiden Kiefer haben immer das Bestreben, möglicht genau in einander zu greisen. Durch die Stellungsänderungen im Gebis entsteben viele Winkel, die weder durch die Zunge, noch den Speichstrum, noch beim Keinigen durch die Zahnbürste erreicht werden und so also der Kariesprozeß in aller Ruse vor sich gehen kann. Feder Verlust eines Zahnes sollte also, wie Sie sehen, sobald wie möglich durch zwedmäßigen Ersat ausgefüllt werden, um die übrigen Zähne in ihrer normalen Stellung zu erhalten und vor frühzeitiger Zerkförung zu der

Das weitverbreitete Borurteil gegen falsche Zähne ist wirklich nicht mehr angebracht, benn die moderne Zahntechnik ist in den meisten Fällen im Stande, sowohl sunktionell wie afthetisch einwandsreien Ersatz zu liesern.

Das ware also die Behandlung der Karies

und ihrer Folgezustände, wie sie heute geübt wird.

Brophylaktisch, d. h. in vorbeugendem Sinne, kann die Karies beeinflußt werden, erstens durch periodische gründliche Reinigung des Gebisses und zweitens durch Anleitung der Batienten zu einer rationellen Zahn- und Mundpflege.

Die Mittel die dazu dienen, Mundwasser, Bahnpulver und Pasta und Bahndürste, sind im allgemeinen bekannt. Fedoch ist über den Wert dieser Mittel und ihre richtige Verwendung eine Aufklärung dringend nötig. Alle die Jahnpslegemittel, die Ihnen täglich angepriesen werden, bezwecken eine Desinsektion der Mundhöhle. Darunter versteht man doch wohl eine Abtötung der Bakterien in der Mundhöhle. Diese Wirkung wird num von keinem Mittel erreicht und ist ganz unmöglich. Die Bakterien und die Zellen der Mundschleimhaut sind aus den gleichen eiweißhaltigen Substanzen aufgebaut und es ist deshalb unmögslich, die Bakterien abzutöten, ohne zugleich die Schleimhaut zu schädigen. Versuche haben gezeigt, das Mundwässer in der vom Fabrikanten

haut nicht verträgt.
In der Medizin und besonders in der Chirurgie hat man die Desinsektionsmittel schon lange verlassen, weil man gesehen hat, daß die Gewebe dadurch bloß gereizt und geschwächt werden und in ihren natürlichen Abwehrungnahmen gegen die Insektion gestört werden.
Durch Spühlungen mit Wasserssischer

anempfohlenen Berdünnung und in der Birkungsdauer bon zirka fünf Minuten keinen

Effekt haben. Um wirklich die Bakterien abzu-

töten, ist eine Konzentration von mindestens 5-10 % notwendig, was wieder die Schleim-

Durch Spühlungen mit Basserstoffsuperorib und Zahnreinigung mit Schlemmkreibe ober Bolus alba, kann man dieselbe Keimabnahme erreichen, wie mit den im Handel erhältlichen

teuren Mundpflege-Mitteln, ohne dazu die Schleimhaut zu reizen. Antiseptische Meditamente sollten nur dei Entzündungen in der Mundböhle angewandt werden. Die Zahnbürste nun, soll so beschaffen sein, daß man damit ohne allzuviel Mühe jeden Winkel im Munde erreichen kann, d. h. also, sie soll nicht zu groß sein. Die Borstenbüschel müssen in der Beise angeordnet sein, daß eine leichte Keinigung und Trocknung der Bürste möglich ist.

Es ift besser, wenn man mittlere bis harte Bürsten mahlt, weil damit eine heilsame Massage bes Zahnsleisches und also eine bessere Durch-

blutung besselben erreicht wird.

Die Zähne sollen nach jeder Malzeit, vor allem aber abends vor dem zu Bett gehen gebürstet werden. Diese Prozedur muß unbedingt gründlich und gewissenhaft vorgenommen werden. Man lenke seine ganze Ausmerksamkeit darauf, das wirklich alle Zähne und die ganzen Zahnskronen von der Bürste reingesegt werden. Auch eine gelegentliche Kontrolle im Spiegel schadet nichts. Sehr gut und besonders bei Kindern angezeigt, ist der Genuß eines rohen Apfels nach der Mahlzeit. Dadurch wird das Gebiß auf natürliche Weise gereinigt, die Speichelsekreiton angeregt und der zähe, so verderbliche Schleim, der den Zähnen anhastet, durch die Fruchtsäuer gelöst.

Bezüglich der im Handel erhältlichen Mundwässer möchte ich noch bemerken, das deren unleugbar angenehmer Gebrauch nicht durchaus vermieden zu werden braucht. Nur soll man nicht im Vertrauen auf deren, wie Sie eben gehört haben, sehr problematische Wirkung eine gründliche mechanische Reinigung des Gebisses

versäumen.

Meine Damen, ich habe Ihnen mit Borstehendem ein allgemeines Bild von dem Wesen der Zahnkaries, wie auch von der Tätigkeit des Zahnarztes im Kampf mit dieser Krankheit

# bestätigt die hohe Wirksamkeit des Moloco als milehtreibendes Mittel für stillende Frauen

Er lautet:

B..., den 9. Oktober 1922.

die Molocopillen hier direkt einkaufen. Ich werde sie wahrscheinlich noch lange weiterbeziehen, denn ich mache die allerbesten Erfahrungen damit. Allerdings muss ich bemerken, dass die Milchabsonderung wohl auch durch das Auspumpen mit Ihrer Milchpumpe (Primissima H. A. G.), Erkrankung an Keuchhusten zwang mich dazu, angeregt wird. Tatsache ist, dass ich mühelos mein 10 Wochen altes Kindlein stillen kann, während ich beim Stillen meiner ältern Kinder schon nach wenigen Wochen Milchknappheit hatte. Es liegt mir sehr daran, Ihnen meinen Dank auszusprechen, sowohl für die Molocopillen wie auch für die Milchpumpe. Beide Erfindungen stiften viel Segen.

sig. Frau Prof. T.

Moloco Schachtel à 50 Pastillen Fr. 5. -, à 250 Pastillen Fr. 15. -

Milchpumpe "Primissima" komplett Fr. 12.—

— Hebammen Rabatt =

Hausmann A. G., St. Gallen u. Zürich

Filialen Basel, Davos, Genève, Lausanne

556 a

permittelt und will nun auf bie Schädigungen bes Gebiffes, die fo oft mahrend der Schwanger= schaft bevbachtet werben, etwas ausführlicher

zu fprechen tommen.

Es find für diefe Erscheinung zwei Urfachen anzunehmen. Die erfte wollen wir, weil unbebeutend, bloß ermähnen; es ift bies ber beim, in ben erften Monaten ber Schwangerschaft fo häufigen, Erbrechen in die Mundhöhle gelangende, falgfäurehaltige Magenfaft, ber möglicherweise den Schmelz entkalken und also schädigen kann. Die zweite Ursache liegt in der großen Menge von Kaltsalzen, welche der Fötus der Mutter entzieht und welche dem natürlichen Kalkreservoir unseres Rörpers, dem Stelett und ben Zähnen, entnommen wird. Der Körper enthält durchschnittlich 1 kg Kalk, zum größten Leil in Form von Phosphattarbonat im Stelett angelegt. Der normale tägliche Abnützungsangelegt. Der normale tugitige abnahmys-verlust wird mit zirka 1 gr angegeben, welche Menge mit der Nahrung also wieder aufge-nommen werden muß. Bei der Schwangerschaft aber und beim Stillen ist der tägliche Kalkverlust größer. Ein 4 Monate alter Fötus absorbiert zirka 170 mg und ein 6 Monate alter Säugling nimmt täglich einen Liter Milch mit einem Kaltgehalt von einen 300 mg. Wird nun der Mutter mit der Nahrung nicht ge-nügend Kalt zugeführt oder kann sie insolge von Störungen den Kalt nicht genügend äffis milieren, so müssen die Knochen und Zähne den Ausfall decken. Es ist ja bekannt, daß der Ernährungszuftand der Mutter auf das Wachstum des Kindes von geringer Wirkung ist und daß dieses immer auf seine Rechnung kommt. Ebenso wird der Kalkgehalt der Muttermilch burch kalkarme Nahrung wenig beeinflußt. Zur Schonung der Mutter foll man also barauf achten, daß die Nahrung genügend Kalk ent-hält. Blatt- und Wurzelgemüse, Früchte, Käse, Milch, Fisch und Gier find besonders angezeigt, mährend Fleisch, Mehlspeisen und Kartoffeln wenig Kalt enthalten. Oft wird vom Arzt auch Calciumchlorat in 20 %iger Lösung ober in Form von Tabletten verordnet.

Die Vorgänge bes Raltftoffwechsels find noch ziemlich untlar, wir wiffen nur, daß die Affimilation bes Raltes burch die Drufen mit innerer Sefretion kontrolliert wird und bag Funktionsstörungen einzelner solcher Drüsen entsprechende Ausfallserscheinungen bedingen. So werden 3. B. Fehler in der Ausbildung des Zahn-schmelzes durch Störungen in der Nebenschild= brüse verursacht.

Durch ben Zustand der Schwangerschaft werben fo ziemlich alle Drufen mit innerer Sefretion beeinflußt und sicherlich hängt damit ber mangel= hafte Kalkstoffwechsel und die vermehrte Karies-

bisposition der Bahne zusammen. Abgesehen von seiner Beteiligung am Aufbau des Stelettes und der Zähne spielt der Kalk überhaupt eine große Rolle in unserem Körper.

Entzieht man z. B. dem Blut den Kalk, so verliert es seine Gerinnungssähigkeit. Ferner ist der Kalkgehalt des Blutes wichtig sür die Aufrechterhaltung des Hutes wichtig sür die Darmperitaltik ist vom Kalkgehalt im Blute abhängig, wie überhaupt jede Bewegung der querstellichte seine Aufrechterhaltung geftreiften (unwillfürlichen) Mustulatur.

Ich möchte Sie nun bitten, meine Damen, Ihren Einfluß bei werdenden Müttern geltend zu machen, indem Sie sie zu besonders gründ-licher Mundpflege anhalten und sie, wenn nötig, veranlassen, sich in zahnärztliche Behandlung zu begeben. Die Mundverhältnisse sollten immer zu Beginn ber Schwangerschaft saniert werden, um die Notwendigkeit zahnärztlicher Eingriffe während des Wochenbettes und der Stillperiode zu bermeiben.

Meine Damen, ich bin mit meinen Ausführungen zu Ende und hoffe, Sie davon überzeugt zu haben, wie wichtig die Erhaltung eines gefunden. funktionsfähigen Gebiffes ift und daß die Zahnfäulnis durchaus nicht eine so harm-lose Erkankung ist, deren Behandlung man vernachlässigen darf.

# Schweiz. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Im Ramen des Zentralborftandes entbieten wir sämtlichen Mitgliedern und Settionsvorständen die aufrichtigsten Bunsche für ein

"glückliches, nenes Jahr!"

und verbinden damit die hoffnung, bag der Schweiz. Hebammenverein auch im angetretenen Jahre sich entwickeln und fräftigen möge zum Wohle feiner Mitglieder.

Gleichzeitig haben wir das Bergnügen, mitteilen zu können, daß wieder zwei unserer Berusskolleginnen,

Frau Josefa Frey=Reller in Sommeri (Thurgau), und

Frau R. Sorg = Hörler in Schaffhausen ihr Dienstjubilaum begeben fonnten.

Wir übermitteln auf diefem Wege beiben Jubilarinnen die herzlichsten Gratulationen.

Schaffhausen, den 3. Januar 1923.

Der Bentralvorftand.

#### Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Grubenmann, Trogen (Appenzell). Frl. Mühlemann, von Rorbach, in Aroja. Frau Keel, von Arbon, in Weinfelben (Thurg... Frau Sutter, Birsfelden (Baselland). Frau Wonier, Dieselben (Applinto Frau Wonier, Biel (Bern). Frau Willer, Unterkulm (Aargau). Mine Serer, Worges (Waadt). Frl. Hürsch, Jofingen (Aargau). Frau Wuest, Brittnau (Aargau). Frau Schober, Münfter (Bern). Frau Kaufmann, Berneck (St. Gallen). Frl. Ganz, Winterthur (Zürich).

# Zuverlässiger als Milchzucker:

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2-4 % NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigefügt. ::

Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

353

Dr A. WANDER A.-G., BERN